

Kartoffelversorgung der Städte.

Tagung der Kartoffel-Großhändler.

Mit der Frage der zukünftigen Kartoffelversorgung der Städte befaßte sich der Deutsche Kartoffel-Großhändler-Verband (Sitz Düsseldorf) in seiner gestrigen hier in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Tagung. Der stark besuchten Sitzung in der Handelskammer wohnten Vertreter zahlreicher Behörden, der Handelskammern Berlin, Potsdam, Bromberg, Barmen und der Stadtverwaltungen von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, des Bundes der Landwirte u. a. bei.

Johann Kuhlendahl (Essen) sprach über die Herbstkartoffelversorgung. Diese muß nach denselben Grundsätzen erfolgen wie im Frieden. Sobald die Kartoffel festhaltig und kellerfest ist, muß soviel Kartoffel wie möglich herangeschafft werden. Da für den September höhere Preise als für Oktober festgesetzt sind, besteht die Gefahr, daß die Gemeinden mit der Einkellerung bis zum Oktober warten, obwohl schon im September ein Teil der Kartoffeln ein Kellerungsfähig ist. Von Mitte Oktober besteht aber schon die Gefahr vorübergehenden Frostes. Der Handel hat im Frieden die Versorgung stets in glattester Weise bewirkt. Es ist nötig, alle vorhandenen Kräfte heranzuziehen. Die Kräfte der landrätlichen und städtischen Kommissionäre sind allein nicht ausreichend. Der Kommissionär, der 10 Pfg. vom Zentner erhält, kann hierfür kein Risiko übernehmen. In diese Lücke muß der Großhandel einspringen. Die Städte zahlen heute 30 Pfg. an die Landratsämter und 15 Pfg. an die städtischen Kommissionäre für den Zentner. Für diese 45 Pfg. würde der Großhandel imstande sein, auch das Risiko zu übernehmen. Ohne Verteuerung würde damit die Bürgerschaft geboten werden für die rechtzeitige Heranschaffung und die richtige Beschaffenheit der Kartoffeln sowie für die Sicherstellung der erforderlichen Mengen. Die nicht beschlagnahmten Kartoffeln müssen von Ausfuhrverboten freibleiben und dem freien Verkehr zugänglich gemacht werden, um Lücken, wie sie selbst bei sorgfältigsten Berechnungen unvermeidlich sind, auszufüllen.

Schweriner (Schneidemühl) verbreitete sich über das Kommissionärwesen. Er bedauert, daß auf diesem schwierigen Gebiet jetzt vielfach Leute beschäftigt werden, die vom Kartoffelgeschäft keine Ahnung haben. Die Auswahl sollte Sache der Handelskammern sein.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entscheidung angenommen, die sich im wesentlichen auf den Standpunkt Kuhlendahls stellte. Es wird gefordert, daß im Herbst möglichst große Mengen den Städten zugeführt werden; um die Versorgung auf breitere Grundlage zu stellen, sollen neben der Anstellung von Kommissionären Lieferungsverträge mit Großhändlern abgeschlossen werden; für die nicht beschlagnahmten Kartoffelmengen wird vollständig freier Verkehr verlangt. Sachverständige Kartoffelhändler sollen als Oberkommissionäre das gesamte Verladungs-geschäft beaufsichtigen; die Kartoffelverladungen sind von denen von Getreide, Futtermitteln zu trennen; jeder Kartoffelhändler ist ohne Anstellung zu Ausläufen zuzulassen.

Die Haltbarkeit der Kartoffeln kann nach einer Mitteilung aus Gärtnerkreisen erhöht werden, wenn sie schichtenweise mit feuchtem Sand bedeckt werden. In einem trockenen Platz sind sie in dieser Weise etwa einen halben Meter hoch aufzuschichten. Der Haufen wird dann ebenfalls mit einer Sandschicht zugedeckt. Trockener Sand wird vorher mit der Gießkanne leicht angefeuchtet.